

Schulbau, Sanierung, Ausstattung, Organisation

1. Wann startet die Bildungsbaugesellschaft? Welches werden die ersten Projekte sein?

Von der „Remscheider Bildungsbau GmbH“, der geplanten Schulbaugesellschaft, erwarte ich eine schnellere Umsetzung der Bauvorhaben, einen effizienteren Einsatz von Geldern mittels einer zentralen Koordination, schlankere Entscheidungsprozesse, eine höhere Flexibilität durch die privatwirtschaftliche Organisation, eine verbesserte Kommunikation in die Schulgemeinden und die Öffentlichkeit sowie eine höhere Attraktivität für Beschäftigte durch flexiblere Gehaltsstrukturen.

Die Remscheider Bildungsbau GmbH ist bereits gegründet worden. Die Gesellschaft hat derzeit einen Interimsgeschäftsführer. Ab Herbst 2025 wird der neue Geschäftsführer ins Unternehmen eintreten. Der Aufbau der Infrastruktur der Schulbaugesellschaft (IT, Räume u.a.) läuft.

Die ersten Projekte der Gesellschaft müssen noch abgestimmt werden. Neben den Erweiterungen der Gymnasien im Zuge der Umstellung von G8 auf G9, die sich bereits in der Umsetzung befinden, gehören für mich der Ausbau der Ganztagsbetreuung, die Sanierung und Modernisierung des Schulgebäudes an der Stuttgarter Straße für den Förderschulbetrieb und die Erweiterung der Hilda-Heinemann-Schule zu den vorrangigen Projekten.

2. Wann wird das Gebäudemanagement personell aufgestockt?

Ich will das Gebäudemanagement ausreichend ausstatten, damit es seine zunehmenden Aufgaben bewältigen kann. Beispielsweise mit der Erweiterung von Schulen müssen zusätzliche Flächen bewirtschaftet werden. Auch der Gebäudesanierung unter den Vorzeichen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung wird noch höhere Bedeutung zukommen.

Im Gebäudemanagement werden aufgrund der Fluktuation immer wieder Stellen frei. Alle Stellen werden allerdings auch wieder neu besetzt. Wenn Beschäftigte erwartet ausscheiden, ist es natürlich leichter, die Nachbesetzungen frühzeitig vorzubereiten und die entsprechenden Stellen möglichst schnell nachzubesetzen.

Es sind bereits neue Stellen im Gebäudemanagement geschaffen worden; alleine im vergangenen Jahr wurden vier neue Stellen per Ratsbeschluss eingerichtet. Nicht verkannt werden darf, dass es aufgrund des Fachkräftemangels, insbesondere in technischen Bereichen wie dem Gebäudemanagement, zuweilen schwierig ist, qualifizierte Beschäftigte zu finden.

3. Warum dauern notwendige Sanierungsarbeiten (z. B. Toiletten, Klassenräume, Schulhöfe) teils sehr lange? Was tun Sie konkret, um Planungs- und Umsetzungsprozesse zu beschleunigen?

Die lange Bearbeitungsdauer von Förderanträgen, fehlende Planungskapazitäten aufgrund des Fachkräftemangels, langwierige Vergabeverfahren, Ausschreibungen ohne Bieter, Verzögerung von einzelnen Gewerken mit Auswirkungen auf die Gesamtmaßnahme – es gibt gleich mehrere Gründe, aus denen solche Prozesse zu lange dauern. Ich setze mich dafür ein, diese Arbeiten zu beschleunigen, damit Sanierungen zeitnah umgesetzt und geplante Maßnahmen schneller verwirklicht werden können. So hat die Stadt in der Vergangenheit bei großen Vorhaben erfolgreich Totalunternehmervergaben (Planung und Ausführung aus einer Hand) genutzt.

Für Bau- und Handwerksunternehmen kann die neue Schulbaugesellschaft als Auftraggeber attraktiver sein, wenn Entscheidungen kurzfristiger gefällt werden und mehr Planungs- und Kostensicherheit besteht.

4. Wie möchten Sie die digitale Ausstattung verbessern? Wann wird es eine 1:1-Ausstattung von I-Pads für alle SchülerInnen geben? Wann werden digitale Schulbücher die Regel sein?

Der Entwurf des Medienentwicklungsplans für die Jahre 2023 bis 2027 sah eine 1:3-Ausstattung für die Schulen vor, also eine Poollösung, die nach Bedarf eingesetzt werden kann. Aufgrund des Antrags der Fraktionen von SPD, GRÜNE und FDP beinhaltet der Medienentwicklungsplan nunmehr eine 1:1-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und der Förderschulen. Insgesamt umfasst der Plan ein Finanzvolumen in Höhe von knapp 22,5 Mio. Euro. Aus der besseren Ausstattung folgt natürlich zudem ein höherer Bedarf an Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte – hier ist das Land in der Pflicht – sowie an Wartung und Betreuung der Geräte.

Es sind längst nicht alle Möglichkeiten der Digitalisierung des Unterrichts ausgeschöpft. Ich setze mich weiter dafür ein, endlich möglichst einheitliche, digitale Lernplattformen und Cloudlösungen in allen Remscheider Schulen einzuführen. Allerdings nehme ich auch wahr, dass Schulbuchverlage längst nicht alle Chancen nutzen, sondern zu häufig Schulbücher als bloße E-Books zur Verfügung stellen statt interaktive Elemente und Online-Funktionen zu nutzen.

In den Grundschulen bin ich zurückhaltend, wenn es darum geht, allen Schülerinnen und Schülern ein Tablet über die Pool-Lösungen hinaus auszugeben. In den Grundschulen liegt das Augenmerk auf der Vermittlung von grundlegenden Kulturtechniken wie Lesen, Rechnen, Schreiben, Zuhören, Aufmerksamkeit. Mittlerweile zeigt sich in anderen Ländern, die bereits früher Tablets im Unterricht eingesetzt haben, dass es Rückschritte beispielsweise bei der Lesekompetenz gibt, weil das Lesen mit gedruckten Büchern offenbar besser gelernt werden kann.

5. Wie stehen Sie zu einer dritten Gesamtschule in Remscheid (z. B. am Standort GHS und ASRS)?

Wir als Freie Demokraten wollen die Vielfalt im mehrgliedrigen Schulsystem sichern, weil sie Kindern und Jugendlichen ermöglicht, die für sie bestmögliche Schullaufbahn mit unterschiedlichen Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten selbst zu gestalten. Für uns ist es daher wichtig, in Remscheid möglichst alle Schulformen zu erhalten.

Die Gesamtschulen müssen seit Jahren Schülerinnen und Schüler abweisen. Aufgrund der Nachfragesituation muss die Gründung einer weiteren Gesamtschule daher ergebnisoffen und ideologiefrei diskutiert werden.

6. Wie verbessern Sie die Kommunikation zwischen Stadt, Schulen und Eltern?

Die Kommunikation war in der Vergangenheit zu oft durch Informationsdefizite und Missverständnisse geprägt. Mir ist es wichtig, Eltern, Lehrkräfte und Schülerschaft frühzeitig zu informieren und einzubinden. Die Stadt ist etwa in der Pflicht, transparent darüber zu informieren, welche Maßnahmen an welcher Schule zu welchem Zeitpunkt geplant sind. So gehört es zu den Aufgaben der neu gegründeten Schulbaugesellschaft, die Kommunikation mit den Schulgemeinden zu verbessern.

Seit der laufenden Wahlperiode ist auf gemeinsamen Antrag der demokratischen Gruppierungen im Rat die Stadtschulpflegschaft mit beratender Stimme im Ausschuss für Schule vertreten. Dies sehen wir als einen Baustein, um die Kommunikation zwischen Stadt und Elternschaft zu verbessern.

Lehr- & Fachkräftemangel

7. Wie wollen Sie Remscheid für Lehrkräfte und OGS-Personal attraktiver machen? Welche lokalen Maßnahmen planen Sie gegen den anhaltenden Lehrkräftemangel?

Ich sehe es als ständige Aufgabe an, Remscheid als attraktiven Standort für Wirtschaft und Arbeit, aber natürlich auch als attraktiven Ort zum Wohnen und Leben weiterzuentwickeln. Wir als Freie Demokraten wollen daher weiter in Bildungschancen, Wohnungsbau, Wirtschaftsförderung, Sportangebote, Freizeitmöglichkeiten und die soziale Infrastruktur investieren.

In der vergangenen Wahlperiode haben wir mehrere Maßnahmen zur Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften in erzieherischen und sozialen Berufen beschlossen. Hierzu zählt die vergütete, praxisintegrierte Ausbildung, Unterstützung bei der Vermittlung von Wohnungen, eine Verbesserung des Arbeitsumfelds (Jobrad, Weiterbildung u.a.) und die Kooperation mit Hochschulen. So konnte beispielsweise die Zahl der Auszubildenden in den Kindertageseinrichtungen innerhalb der vergangenen fünf Jahre verdreifacht werden.

Die optimale Ausstattung der Schulen ist nicht nur für die Lernumgebung der Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Arbeitsumgebung der Lehrkräfte wichtig. Auf Landesebene setzen wir Freie Demokraten uns für faire Arbeitsbedingungen und weniger Bürokratie in den Schulen ein. Wir brauchen mehr Unterstützung durch multiprofessionelle Teams und zusätzliche Lehrkräfte, um die Schulen zukunftsfähig zu machen. Schulbuchbestellungen, Buchung von Klassenfahrten, Organisation des Schulfestes – die Lehrkräfte müssen bei der Bewältigung notwendiger, aber nicht unterrichtsbezogener Aufgaben entlastet werden.

8. Warum werden Inklusionskräfte so schlecht bezahlt und was werden Sie daran ändern?

Mit der Inklusionspauschale, die vom Land NRW an die Kommunen ausgezahlt wird, kann die Stadt das gemeinsame Lernen an den Schulen durch den Einsatz nicht-lehrenden Personals zusätzlich zu den Schulbegleitungen nach Sozialgesetzbuch unterstützen. Diese Inklusionspauschale ist jedoch nicht kostendeckend. Sie deckt weder tatsächliche Personalkosten noch laufende Tarifsteigerungen ab. Deshalb reichen die Mittel meist nicht, um eine angemessene Vergütung sicherzustellen.

Für Kinder und Jugendliche mit einer (drohenden) geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung kann auf Antrag eine Eingliederungshilfe in Form einer Schulbegleitung bewilligt werden. Diese Hilfen werden von einem freien Träger übernommen und vom Jugendamt finanziert. Über die Art der jeweiligen Beschäftigungsverhältnisse liegen der Stadt Remscheid daher keine Erkenntnisse vor. Auf die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse bei freien Trägern der Jugendhilfe oder anderen Drittanbietern hat sie keinen Einfluss.

Auf Landesebene setzen wir Freie Demokraten uns dafür ein, dass sonderpädagogische Inhalte in der Grundausbildung pädagogischer Fachkräfte zwingend berücksichtigt werden. Damit wollen wir Inklusionskräfte und Schulbegleitungen besser qualifizieren und ihre Anerkennung stärken. Dies wird auch zu einer besseren Bezahlung beitragen.

OGS

9. Werden alle Erstklässler zum Schuljahr 26/27 einen OGS Platz bekommen?

Das Land hat bislang kein Landesausführungsgesetz in Aussicht gestellt. Damit ist die Umsetzung des Rechtsanspruches gefährdet. Ich bin der Auffassung, die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung muss auskömmlich durch das Land finanziert werden.

Der anstehende Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz im Grundschulalter stellt die Stadt Remscheid – wie auch die anderen Kommunen in NRW – und die Schulen vor große Herausforderungen. An den meisten Grundschulen werden wohl Ablehnungen bei der Platzvergabe ausgesprochen werden müssen.

Es ist leider bereits absehbar, dass keine ausreichende Zahl an OGS-Plätzen zur Erfüllung des Rechtsanspruchs im Schuljahr 2026/2027 für die Erstklässler zur Verfügung stehen werden. Das Land NRW geht von einer 80%-igen Auslastung aus; auf dieser Basis fehlen nach Aussage der Verwaltung rund 350 Plätze. Gleichwohl werde ich mich dafür einsetzen, keine bestehenden Betreuungsverträge zu kündigen, um mehr Erstklässlern einen Betreuungsplatz bieten zu können. Eltern und Kinder mit Betreuungsbedarf haben sich darauf verlassen, für die gesamte Grundschulzeit einen Betreuungsplatz zu haben, und die Stadt Remscheid muss diese Verlässlichkeit bieten.

10. Wie wollen Sie den steigenden Bedarf an OGS-Plätzen decken – sowohl räumlich als auch personell?

Viele Schulstandorte bieten keinen oder nur sehr schwerlich Platz, um zusätzliche, erforderliche Räume für die Ganztagsbetreuung zu schaffen. Aus meiner Sicht müssen wir jeden Standort mit seinen unterschiedlichen Voraussetzungen analysieren und individuelle Lösungen finden.

Zu solchen Lösungen gehören die natürlich die bauliche Erweiterung der Schulgebäude, die Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten in Schulumnähe oder eine multifunktionale Nutzung von Schulräumen. Gerade die letztere Option muss aus meiner Sicht vermehrt genutzt werden. Auch eine multifunktionale Nutzung von Räumen ist gleichwohl nicht trivial, denn Räumlichkeiten müssen dann auch den unterschiedlichen Bedürfnissen von Schulunterricht und Ganztagsbetreuung gerecht werden. Hierfür muss etwa bewegliches Mobiliar mit flexiblen Einsatzmöglichkeiten angeschafft werden, beispielsweise verstellbare Tische und Stühle und verschiebbare Regalelemente.

Zum Schuljahr 2024/2025 wurde an den Remscheider Grundschulen mit dem Angebot "Schule von Acht bis Eins" eine neue Betreuungsform geschaffen, die sich an die Schülerinnen und Schüler der ersten Jahrgangsstufen richtet. Auch dieses Angebot ist ein Baustein, um mehr Eltern und Kindern eine Betreuung zu ermöglichen.

Die Zuschüsse an die Träger der Offenen Ganztagsbetreuung in den Grundschulen werden jährlich erhöht. Darüber hinaus sind die Zuschüsse aufgrund unseres Antrags mehrmals zusätzlich erhöht worden, um die Belastungen durch Tarifsteigerungen u.a. aufzufangen. Remscheid hat seine OGS-Angebote immer schon deutlich über die Landesvorgaben hinaus unterstützt.

11. Wann wird der Personalschlüssel und die Qualifikation im Offenen Ganztags angepasst?

Das Land hat bislang kein Landesausführungsgesetz in Aussicht gestellt. Der Erlass zur Umsetzung des OGS-Angebots ist weit hinter den Erwartungen der Städte zurückgeblieben.

Wir als Freie Demokraten setzen uns auf Landesebene für die Verankerung von verbindlichen Standards für den Offenen Ganzttag ein, um eine hohe Qualität der Angebote sichern zu können. Dabei wollen wir Rahmenbedingungen für den Betreuungsumfang, das Personal und die Ausstattung festlegen.

Bildungsgerechtigkeit & Chancengleichheit

12. Welche Unterstützung erhalten Familien mit Kindern, die unter Dyskalkulie, LRS oder anderen Lernstörungen leiden?

Die individuelle Förderung in Kleingruppen und durch Nachteilsausgleiche fällt in den Verantwortungsbereich der Schule. Daher setzen wir uns auf Landesebene für den Ausbau der Fortbildungsangebote im Bereich der Diagnostik von Legasthenie und Dyskalkulie ein, damit betroffene Kinder besser unterstützt werden.

Aber auch auf außerschulische Angebote können Eltern und ihre Kinder zugreifen, beispielsweise die Schulpsychologie der Stadt Remscheid, Fördermaterialien oder Lerntherapien. Für letztere können die Kosten grundsätzlich durch das Jugendamt übernommen werden.

13. Wie soll Inklusion in Remscheid praktisch gelingen?

Gelingende Inklusion ist zentral für eine gerechte, faire und offene Gesellschaft. Wir als Freie Demokraten wollen sicherstellen, dass Eltern frei von ideologischen Grundsatzdebatten die bestmögliche Förderung für ihr Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf auswählen können. Beide Systeme, das Gemeinsame Lernen an unseren Regelschulen ebenso wie unsere hochprofessionellen Förderschulen, wollen wir gleichberechtigt mit ausreichendem Personal, Sachausstattung und Qualitätsstandards für inklusive Bildung stärken, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bestmöglich auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Wir als Freie Demokraten setzen uns daher auf Landesebene etwa dafür ein, das gemeinsame Lernen durch zusätzliches Fachpersonal, durch eine qualitativ und quantitativ weiterentwickelte Schulbegleitung und durch zusätzliche Fortbildungsformate nachhaltig zu unterstützen und Schritt für Schritt bedarfsgerecht auszubauen. Außerdem wollen wir mehr Sonderpädagoginnen und -pädagogen ausbilden und Wechselmöglichkeiten zwischen der Förderschule und dem gemeinsamen Lernen in beide Richtungen verbessern.

14. Wie fördern Sie leistungsstärkere Kinder ohne Vernachlässigung der Schwächeren?

Wir als Freie Demokraten wollen leistungsstarken Schülerinnen und Schülern gezielt Förderwege öffnen und zugleich jene Schülerinnen und Schüler mit Lernrückständen stärken. Beide Aufgaben dürfen sich nicht ausschließen, sondern müssen in einem flexiblen, bedarfsorientierten System miteinander verbunden werden. Qualität, individuelle Förderung und Chancengerechtigkeit schaffen wir durch ein durchdachtes Miteinander.

Wir bekennen uns klar zum Leistungsprinzip in der Schule. Für uns sind das mehrgliedrige Schulsystem und die Leistungsbenotung wichtig für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen. An

allen Schulen müssen hohe Leistungsstandards gesichert werden. Leistungsanreize und Leistungsbeurteilungen sind eine wichtige Grundlage für die individuelle Förderung. Sie bedeuten faire Anerkennung von Erfolgserlebnissen sowie die Möglichkeit zur reflektierten Selbsteinschätzung.

Zur Stärkung besonderer Talente wollen wir auf Landesebene weitere Angebote für begabte Schülerinnen und Schüler schaffen. Das Überspringen einer Klasse in Gruppen wollen wir auf die Gesamtschulen ausweiten und erfolgreiche Ansätze zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler unter den Schulen bekannter machen. Außerdem wollen wir die Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen verbessern, Schülerfirmen fördern und zur Teilnahme an Begabungswettbewerben ermuntern.

Nicht zuletzt ist der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen von der Qualität der Lehrkräfte abhängig. Um mehr Lehrkräfte für den Lehrerberuf zu gewinnen und gleichzeitig gute Unterrichtsqualität zu erzielen, müssen wir den Lehrerberuf für Leistungsträger attraktiver machen.

15. Wie bewerten Sie muttersprachlichen Unterricht (z. B. Türkisch) in Bezug auf Integration?

Kinder, die ihre Herkunftssprache systematisch lernen, entwickeln ein besseres Sprachbewusstsein. Das hilft auch beim Lernen anderer Sprachen wie Deutsch. Der Herkunftssprachliche Unterricht ist daher ein Beitrag zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte.

Der Herkunftssprachliche Unterricht bietet außerdem Vorteile in mehrerlei Hinsicht. So können zweier- oder mehrsprachige Kinder oft schneller zwischen Aufgaben wechseln, zeigen bessere Problemlösefähigkeiten und ein erhöhtes Arbeitsgedächtnis. Mehrsprachigkeit ist in vielen Berufen ein Plus.

Als Freie Demokraten ist uns wichtig, dass herkunftssprachlicher Unterricht unter staatlicher Schulaufsicht stattfindet und von qualifiziertem Lehrpersonal durchgeführt wird, dessen Unterricht auch schulrechtlichen Bildungsplänen entspricht. Herkunftsstaaten dürfen keinen Einfluss auf die Auswahl und Arbeit der Lehrkräfte haben.

16. Wie wollen Sie Segregation (Ghettoisierung) durch Auflösung von Einzugsgebieten verhindern?

Der Bildungserfolg von Kindern hängt in Deutschland immer noch stark von der sozialen Herkunft ab. Wir Freie Demokraten wollen die Bildungs- und Aufstiegschancen junger Menschen vom Elternhaus entkoppeln.

Deshalb unterstützen wir das Startchancen-Programm der früheren Bundesregierung. Es unterstützt gezielt rund 4.000 Schulen und schafft Bildungschancen genau dort, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Schulen in Quartieren, die sozial benachteiligt sind, müssen durch mehr Geld und Lehrer besser unterstützt werden.

Mit der Einführung von Talentschulen durch die damalige FDP-Schulministerin in Stadtteilen, in denen die sozialen Herausforderungen am größten sind, wollen wir in NRW den sozialen Aufstieg fördern. Alle Talente – egal, woher sie kommen und wie sie aufwachsen – sollen ihr Potenzial entfalten können.

17. Wie wollen Sie sozial benachteiligte Familien erreichen und für Bildung gewinnen?

Ich möchte Eltern möglichst früh einbinden und befürworte die Frühförderung in Kitas und Grundschulen, beispielsweise Sprachförderung, niederschwellige Elternberatung, Workshops oder Familienbildung in Form von Elternkursen und weitere Unterstützungsangebote. So können in den Familien-

zentren die Eltern gezielt beraten und gefördert werden. Eltern müssen in ihrer Rolle als Lernbegleiter ihrer Kinder gestärkt werden.

Der Übergang von der Kita zur Grundschule möchte ich weiter stärken. Gemeinsame Vorschulprogramme, Elterncafés, Infoabende und Sprachstandserhebungen mit intensiver Elternbegleitung sind sinnvolle Maßnahmen.

Ich kann mir ein „Chancenbudget“ für Schulen in Stadtteilen mit sozialen Herausforderungen vorstellen. Die Schulen erhalten dabei finanzielle Mittel, um sie flexibel beispielsweise für Lerncoaches, Sozialarbeit, Familienlotsen oder Sprachförderkräfte einzusetzen. Damit wird individuelle Förderung ohne Bürokratie und starre Projektvorgaben ermöglicht.

18. Unterstützen Sie verpflichtende Sprachtests vor Schuleintritt?

Sprache ist der Schlüssel zum Bildungserfolg. Doch immer mehr Kinder starten mit massiven Sprachdefiziten in ihre Bildungsbiografie. Nur wenn Sprachdefizite frühzeitig erkannt werden, können Kitas und Schulen erfolgreich entgegensteuern. Deshalb fordern wir Freie Demokraten bundesweit verpflichtende Sprachtests für alle Kinder im vierten Lebensjahr, auch wenn sie keine Kita besuchen. Wird dabei ein Förderbedarf festgestellt, soll eine verpflichtende Sprachförderung in einer Kita für mindestens zwei Jahre vor Beginn der Schulpflicht folgen.

Gute sprachliche Fähigkeiten sind die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und für Erfolg im Bildungs- und Berufsleben. Wer sprachlich nicht mitkommt, bekommt später nur schwer den Anschluss – schulisch, sozial und beruflich.

Sicherheit

19. Wie wollen Sie die Sicherheit an Schulen erhöhen, z. B. Schutz vor Gewalt oder Amokläufen? Planen Sie den Einsatz von Schul-Sicherheitskräften oder bauliche Maßnahmen (z. B. Zugangskontrollen)?

Als Freie Demokraten wollen wir den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften ein sicheres Lernumfeld bieten. Dabei liegt unser Augenmerk auf präventiven Maßnahmen und einer engen Zusammenarbeit zwischen Schulen, Polizei und Stadt. Gewaltprävention durch ein starkes soziales Miteinander, frühe Interventionen und die Förderung von Konfliktlösungsfähigkeiten ist von großer Bedeutung.

Ich unterstützte sinnvolle Sicherheitskonzepte, die den Zugang zu Schulen regulieren, ohne dabei ein Klima der Überwachung und des Misstrauens zu erzeugen. Dies könnte zum Beispiel durch anlassbezogene Eingangskontrollen in Hochrisiko-Zeiten oder durch ein verstärktes Sicherheitskonzept in besonders gefährdeten Schulen geschehen. Ich lehne jedoch eine flächendeckende Einführung von Sicherheitskräften ab. Wichtiger ist es, durch gezielte präventive Maßnahmen wie Sozialarbeit, Mediationsprogramme und Sensibilisierung gegen Gewalt eine Kultur des respektvollen Miteinanders zu fördern.

20. Welche präventiven Maßnahmen gegen Mobbing und Gewalt (z. B. Workshops, Sozialarbeit) wollen Sie fördern?

Als Freie Demokraten setzen wir uns für eine präventive Gewalt- und Mobbingprävention an unseren Schulen ein. Es ist entscheidend, dass wir nicht erst auf Vorfälle reagieren, sondern frühzeitig ansetzen, um eine Kultur des Respekts und des respektvollen Miteinanders zu fördern.

Dazu gehören unter anderem Workshops, in denen Schülerinnen und Schüler lernen, wie sie Konflikte gewaltfrei lösen können, sowie Programme zur Förderung von Empathie und sozialer Kompetenz. Auch die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften, etwa Psychologen oder Mediationsexperten, kann in bestimmten Fällen hilfreich sein. Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit hat, sich ohne Angst und Diskriminierung zu entwickeln.

Gesundheit

21. Wie stellen Sie hygienisch einwandfreie Toiletten und Waschräume an allen Schulen sicher?

Hygienisch einwandfreie Toiletten und Waschräume sind unentbehrlich für ein gesundes Lernumfeld. In den Jahren 2017 bis 2020 flossen jährlich rund drei Millionen Euro gezielt in die Sanierung der Sanitärbereiche mit Schwerpunkt auf den Schultoiletten an den Remscheider Schulen. In den nächsten Jahren wollen wir über 300 Millionen Euro in die Schulen investieren; darunter auch in die hygienische Infrastruktur.

Mit der baulichen Sanierung ist es allerdings leider nicht getan, denn zu oft sind die Toilettenräume im Alltag das Ziel von Vandalismus und Verschmutzung. Die Standards für die regelmäßige Reinigung und Kontrolle müssen daher immer wieder an die aktuelle Situation angepasst werden. Dabei sind wir offen für digitale Feedbacksysteme an Schulen, bei denen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte Probleme mit der Toilettenhygiene niedrigschwellig melden können, damit Mängel schneller behoben werden.

Aus meiner Sicht ist es wichtig, die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer schulischen Umgebung zu erhöhen. Beispielhaft sind aus meiner Sicht die positiven Erfahrungen eines Gymnasiums. Im Rahmen eines Projekts konnten Schülerinnen und Schüler dort unter künstlerischer Anleitung selbst die Toilettenräume gestalten. Damit konnte der Vandalismus auf den Toiletten sichtbar eingedämmt werden.

22. Welche Schutzmaßnahmen planen Sie gegen Überhitzung der Schulgebäude im Sommer?

Bei dem Bau und der Sanierung von Schulgebäuden müssen aus meiner Sicht der Wärmeschutz und die energetische Sanierung (Dämmung, Verschattung, Photovoltaik, Begrünung u.a.) mitgedacht und geplant werden, um passive Kühlung durch Verdunstung und Reflexion zu ermöglichen. Für den Schulalltag müssen die Schulen beraten werden, damit etwa gezieltes, frühmorgendliches Lüften und konsequente Verschattung zur Vermeidung von Hitzestau in Innenräumen beitragen. Der Trinkwasserzugang insbesondere für vulnerable Gruppen muss gewährleistet sein.

23. Wie möchten Sie Schulhöfe entsiegeln, beschatten und kindgerecht gestalten?

Für die Sanierung der Schulhöfe der Remscheider Schulen stehen ab dem laufenden Jahr ein Million Euro jährlich zur Verfügung. An drei Schulstandorten konnte der Schulhof bereits (teil-)entsiegelt und begrünt werden. Bis ins Jahr 2028 sollen vier Schulstandorte folgen. Dies verringert den Hitzestau,

bringt Kühlung, macht die Flächen robuster bei Starkregen, fördert die Erholung der Kinder in den Pausen und ermöglicht Umweltbildung und Naturerfahrung.

Kinder benötigen Räume für ihre Pausen. Spielen ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, denn dort erwerben sie Kompetenzen und Erfahrungen. Eine Spielfläche fördert die Bewegung und bietet Raum für Begegnungen. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, defekte Spielgeräte kurzfristig zu erneuern oder zu ersetzen. Eine geplante Baumaßnahme darf kein Gegenargument sein, denn es können mobile Spielgeräte eingesetzt werden oder ansonsten Geräte bei Baubeginn versetzt oder wieder abgebaut und ggf. vorübergehend eingelagert werden.